

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 13

Illustration: [s.n.]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Corner

Premierminister Wilson schrieb nach dem Tode des Karikaturisten Vicky aus Moskau nach London: «Vicky kam zu uns als Opfer der Nazityrannei. Er hat rasch Verständnis für das britische Volk und die britische Politik erworben, und das Leben ohne ihn wird für alle von uns, auch für seine Opfer, ärmer sein.» Das schrieb eines von Vickys meistkonterfeiten Opfer der letzten Zeit.

Seit dem großen Bundesrat Minger haben wir von keinem Magistraten mehr gehört, der an seinen Karikaturen, an den Witzen über ihn ausgesprochen Freude gehabt hätte. Und bei uns hätte man einen ausländischen Karikaturisten rasch mit dem Spruch abgetan: «Dä ch.... Ussländer soll d Sch.... halte!» Dabei ist unsere Demokratie noch älter als die englische. Ob sie schon ein wenig zu alt geworden ist, um Humor als Lebenswürze zu würdigen? left Back

Demnächst wieder

Nach einem Sprichwort: Nimm dich in acht vor dem Maultier von hinten, vor dem Stier von vorn, und vor dem Steueramt von allen Seiten!

EG

Am Hitsch si Mainig



zPfäffikhon, Zürri, isch zKhliima khoga guat. Und wells guat isch, wärdand dLütt immar eltar und wells immar mee aalti Lütt git, so schtoot Pfäffikhon – und nitt nu Pfäffikhon – vor ama schwäära Problem. Dia aalta Lüttli söttandi nemmli au aswo woona khönn. Zum Bejschpiil in Aaltarsasiil odar no bessar inara Aaltarsasiil. An Aaltarsasiil isch doo, guat glääga, sozääga zmitzt im Dorf dinna, da mit dia aalta Lütt au no aswas zgsähh hend. Natürli isch das Asil wia überaal zkhlii. As sötti uusbaut wärd. Land wäari do.



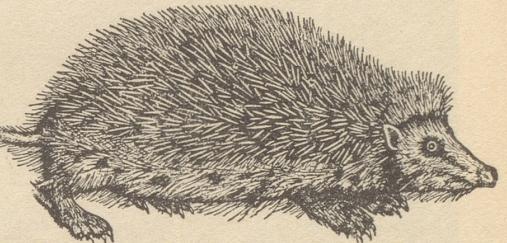
Beeinflußt wird das Fußballspiel durch wenig oft und dennoch viel.
(Glück braucht's zu allem!)

Los Los
15. April Ziehung Landes-Lotterie

Der Corner

FABELN VON FRIDOLIN TSCHUDI

Mr. Skunk & Co.



Mister Skunk, nicht sehr verschieden von den andern Dachsgenossen, fragte oft sich unzufrieden: «Warum werde ich gemieden, abgelehnt und ausgeschlossen? –

Sollte ich des Pelzes wegen, den ich stolz zu Markte trage, Neid und Eifersucht erregen?» – Skunk bejahte, leicht verlegen, die sich selbst gestellte Frage.

Er gab schlicht sich und bescheiden, doch die Umwelt – noch nach Jahren! – mochte trotzdem ihn nicht leiden und fuhr fort, ihn brusk zu meiden, um den Duft sich zu ersparen.

Igel, Marder, Fuchs und Hasen, Auerhahn und Eichelhäher, arrogant und aufgeblasen, rümpften heftig ihre Nasen, kam er ihnen einmal näher ...

Moral: Ein Skunk ahnt kaum, daß man ihn, weil er stinkt, nicht riechen kann.

Mit diesem Heft geht die Reihe der Fabeln, die wir nach dem Tode Fridolin Tschudis zu veröffentlichen begonnen haben, zu Ende. Es ist nicht übertrieben, wenn gesagt wird, daß gerade in diesen Fabeln, die Fridolin Tschudi zu einem Cabaretprogramm von Cés Keiser beigesteuert hat, die ganze Liebenswürdigkeit und Lebensweisheit des Verfassers zusammengefaßt ist. Alle jene, die sich an den Gedichten erfreuten, seien darauf hingewiesen, daß die vollständige Reihe der «Fünfzehn Fabeln» in einem hübsch illustrierten Bändchen (Sanssouci-Verlag Zürich) erschienen ist.